

Auszug aus der Dorfchronik Bischoffingen



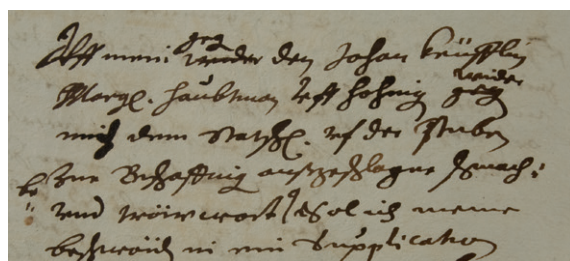
www.bischoffingen-2010.de



Rathaus - am Anfang war die Stube

Andreas Zentner

Egal wie die Ortsverwaltung organisiert war, brauchte sie zu jeder Zeit Räumlichkeiten, um sich treffen zu können. Der Vorläufer des Rathauses war die „Stube“. Damit ist die Gastwirtschaft gemeint, die sich heute noch „Rebstock Stube“ nennt. „Stube“ ist ein stehender Begriff für die Kombination aus Gasthaus und Ratszimmer. Die Ersterwähnung der Bischoffinger Stube befindet sich im



Archiv der Stadt Breisach. Im Jahr 1616 wurde durch den Breisacher Ratsschreiber „in der Stube zu Bischoffingen“ ein Vertrag über einen Holzverkauf für einen Käufer aufgesetzt (siehe links).

Die ursprünglich gemeindeeigene Stube wurde am 25. August 1800 an den 25jährigen Johann Georg Bossert verkauft. Als Grundlast wurde das Stubenrecht eingetragen, d. h. das Versammlungsrecht des Rates ohne Verzehrzwang. Die Gemeindestube war der Versammlungsraum im oberen Stock.

Abschrift des Kaufvertrags:

Eintrag im Grundbuch Bischoffingen vom 25.8.1800 - Verkauft den 25. August 1800

Nach vorhergegangener dreimaliger Verkündigung und hoher oberamtlicher Erlaubnis verkaufen in öffentlicher Steigerung am Stab hiesige Vorgesetzte und Richter mit Consens der Bürgerschaft an Johann Georg Bossert ledig, 25 Jahre alt.

1.) das hiesige Gemeinds-Stubenwirthshaus mit Wirtschafts- und Schildgerechtigkeit neben der Gemeinde beiderseits

2.) den Gaststall neben Mathis Schmidlin und der Schulscheuer und Gemeindsschulhof, stoßt hinten an Johann Guth. Vorne die Dorfstraß

3.) ¼ Mannshauet Krautgarten neben Johann Schmidt und der Dorfstraß für und um 2700 fl zweitausend und siebenhundert Gulden wobei bedingen worden daß

1.) weder Maaß noch Zins gewährt werden

2.) der Kaufschilling mit 200 fl. bar oder in 4 Wochen, daß weitere in 2 Terminen hälftig auf Martini 1800 und hälftig auf Martini 1801

3.) die Kaufunkosten außer den Stabsgebühren vom Käufer allein bestritten worden sollen

4.) bleibt das Eigenthumsrecht vorbehalten bis der Kaufschilling bezahlt sein wird

5.) Samt Recht und Gerechtigkeiten Zins und Beschwerden die sich jetzt so und hinkünftig erfinden sollten

6.) ist hierbei noch ausdrücklich vorbehalten worden

a. hohe oberamtliche Ratifikation

b. alle Gemeindsversammlungs-gerechtigkeit

c. alle herrschaftliche Gefäll- und Kontributions-Umlage und Einzugsgerechtigkeit; zu halten bis dato wie auch alle Gemeinds- und Privatsteigerungsgerechtigkeit wie bis dato.

d. das Gefängnis-Bürgerhäusle samt dem daraufstehenden Platz und das Waschhaus samt dem daraufstehenden Platz wie es dann vor der Steigerung ist ausgesteint (=vermessen) worden.

e. der Eingang und Stegen auf den Kirchhof soll keineswegs verschmälert werden, sondern bleiben wie bis dato; Das Bauwesen unter der Lauben zum Feuerspritzen-Häusle gehörig nimmt die Gemeind ganz weg und kann der Käufer die Lauben nach seinem Belieben verbauen.

Und der Kastanienbaum soll stehenbleiben solange die Gemeind will.

Welch vorherbeschriebener Wirtsbaus- und Gaststall auch Krautgarten Verkauf dann auch in das Gerichtsprotokoll eingetragen und gerichtliche Erkenn- und Gewährung hierüber erteilt und behörig unterschreiben worden.

So geschehen Bischoffingen den 25. August 1800

Vogt Rincker; Richter Jenny; Richter Göring; Richter Schmidlin - Johann Georg Bossert



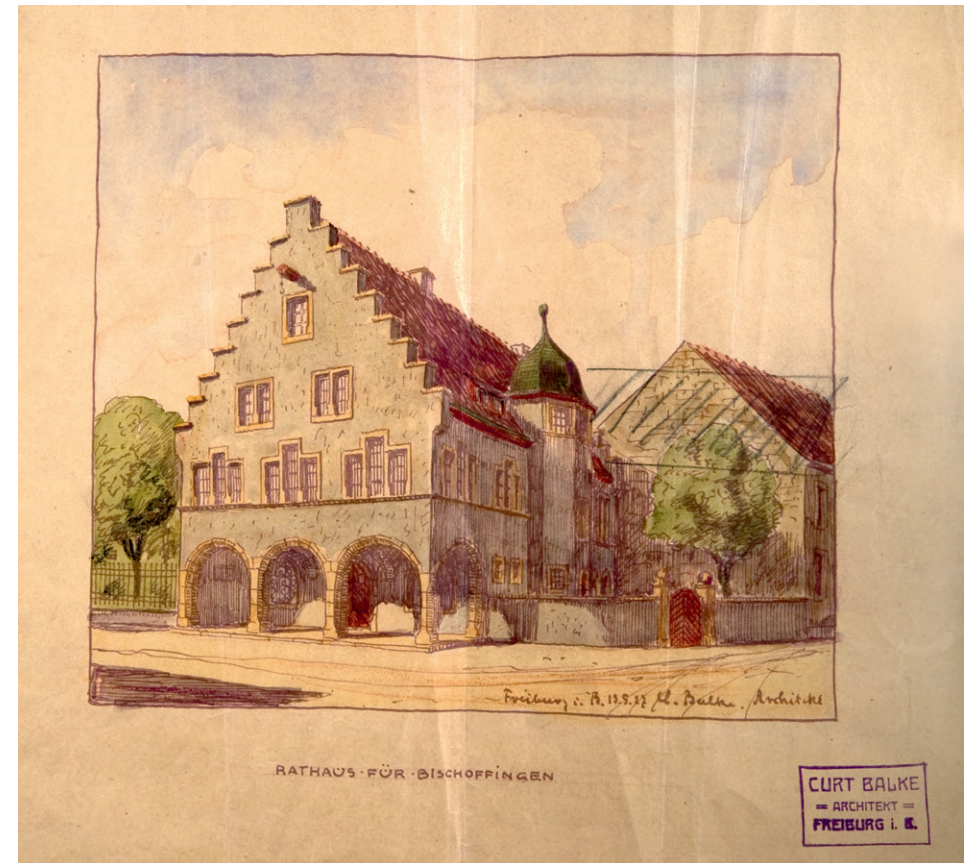
Vorgängergebäude des heutigen Rathauses. Erdgeschoß: Fahrradladen, Obergeschoß: Schneiderei, rechts hinten: Spritzenhaus mit alter Kinderschule im oberen Stock? Im Vordergrund v. l. n. r.: Wilhelm Jenne, (Bruder v. Frau Keil, Modellbastler), Hermann Schmidt, Franz Kreutner (Schniders), Lydia Weber geb. Steinmann, spätere Rebstockwirtin), Marhita Steinmann, Irma Kreutner

In diesem Vertrag sind auch die vielzitierten Lauben erwähnt. Wie sie aussahen, geht daraus nicht hervor. War es, wie der Name sagt, ein Laubengang, also eine Arkade an der Stubenwirtschaft? Heute ist sogar unklar, wo sich die Laube genau befunden hat.

Nach Lydia Webers Erzählung (vgl. „Erzählte Geschichte“) wurde die Laube entfernt, als der Eingang an die Vorderseite verlegt wurde. Bis ca. 1909 war der Zugang zur Wirtschaft neben dem Treppenaufgang zur Kirche. Nur die Bögen seien übriggeblieben.

Der mitverkaufte Krautgarten ist laut Auskunft von Lydia Weber geb. Steinmann das jetzige Anwesen Dorfstraße 7 (Werner Weber, Sohn von Lydia Weber).

Die Bezeichnung „Stubenwirt“ wird im Gemeindearchiv noch lange gebraucht. Das Stubenrecht blieb bis in die 1960er Jahre im Grundbuch bestehen, als Lydia Weber die Wirtschaft verkaufte. Die Gemeinde hatte ein ausreichend großes Rathaus seit 1938.



Die nicht ausgeführten Rathausentwürfe im Renaissancestil von 1927 zeigen noch mehr Arkaden als 1938 erbaut. Wiederbelebung der lange vermißten Lauben? (A. Zentner)



Die Stube wurde als Verwaltungsgebäude vom „alten Rathaus“ abgelöst, das im damaligen Volksmund „Gemeindehaus“ hieß. Dabei handelt es sich um das Gebäude unmittelbar rechts neben dem Kirchaufgang, heutige Bergstraße 1.

Man wollte bereits 1927 ein neues Rathaus bauen. Man hatte auch schon Pläne und den Bau in Auftrag gegeben. Ein Beschluß zur Vertragsaufhebung konnte bisher im Gemeindearchiv nicht gefunden werden, der Auftrag wurde aber auch nie ausgeführt. Ein Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise ist naheliegend und sehr wahrscheinlich.

In einem zweiten Anlauf 1938 klappte es. Das heutige Rathaus wurde gebaut. An seinem Platz stand zuvor die erste Schule und Kinderschule, die zu dieser Zeit bereits als Fahrradladen und Schneiderei genutzt wurde.

Warum das Alte Rathaus noch steht

1938 wollte die Gemeinde das alte Rathaus samt Torbogen zum Kirchhof abreißen und einen Neubau planen, oder sogar den Platz frei lassen.

Bereits am 9. Juni 1937 fand eine gemeinsame Begehungen des Landrats Dr. Pfister, zusammen mit Regierungsbaurat Wielandt, Bezirksbaumeister Kühmann und einem Sach-



Das heutige Rathaus nach seiner Erbauung 1938

verständigen für Heimatschutz und Denkmalpflege statt. Man lehnte einen Abriss als unnötig ab, weil das Haus im Kern noch sehr gut erhalten und ein Neubau im Vergleich zur Instandsetzung des alten Hauses zu teuer sei. Die Gemeinde Bischoffingen bestand partout auf den Abriss, sie brachte die Sache nach der Ablehnung bis zum Kreistag. Die Sachverständigen haben sich bei der Burgenfahrt des Vereins Badische Heimat am 24. Juni 1938 (siehe Artikel Wasserburg S. 53) über den Zustand erneut informiert.

Ohne das Eingreifen der genannten Behörden wären das alte Rathaus und der Torbogen zur Kirche Geschichte, und Bischoffingen um ein Postkartenmotiv ärmer.

Es existiert darüber ein Schriftwechsel des Landesamtes für Denkmalpflege im Stadtarchiv Freiburg.



Das Rathaus im Jahr 2010 (A. Zentner)

Quellen

- Gemeindearchiv Bischoffingen (Transkription des Stubenkaufvertrages: Uwe Fahrer; Stadtarchivar Breisach)
- Stadtarchiv Breisach
- Interview mit Lydia Weber
- Stadtarchiv Freiburg; Schriftlicher Nachlaß Dr. Joseph Schlippe (1885-1970)



Nachtrag: ... und heute?

Andreas Zentner

Nach einem achtjährigen Dornröschenschlaf wurde die Stube im Juli 2013 wieder eröffnet. Lange Zeit herrschte Ungewißheit über die weitere Nutzung des Hauses. Es stand stets die Befürchtung eines Abrisses des historischen Gebäudes im Raum.

Zum Glück hat Hans-Peter Männer aus Bahlingen das Gebäude gekauft und detailverliebt saniert. Die Stube ist nun wieder ein echtes Schmuckstück im Dorfzentrum.

Aus der *Rebstock Stube* sollte der *Kleine Steinbuck* werden. Der Geschichtsverein Bischoffingen konnte Herrn Männer überzeugen, daß der historisch gewachsene Namensbestandteil „Stube“ eine Funktion, nämlich die eines Rathauses, im Badischen zum Ausdruck bringt. Über dessen Erhalt im neuen Namen sind wir sehr froh.

Die Steinbuck Stube wurde ein Jahr lang in Eigenregie betrieben. Robert Maier, der auch die Sanierung begleitete, stand dem Haus als Geschäftsführer vor. Bei der Küchenplanung und der kulinarischen Ausrichtung half immer wieder der Zwei-Sternekoch Christian Begyn. Der zutiefst sympathische elsässische Koch verstarb leider viel zu früh im Jahr 2016.

Seit Juni 2014 haben Doris & Uwe Reichmann das Gasthaus gepachtet. Brillante Kochkunst und ein herzlicher Service erfüllt das Haus mit Leben.

Bischoffingen im Dezember 2016



Stand beim Neustart der Steinbuck Stube mit Rat und Tat zur Seite: Sternekoch Christian Begyn



Doris und Uwe Reichmann im historischen Landgasthaus Steinbuck Stube



© Bilder im Nachtrag: Andreas Zentner - Bischoffingen - www.vinofaktum.de